

Beilage zu Nr. 112 des General-Anzeiger

Sonnabend, den 23. September 1911

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 22. September 1911

* **Voraussichtliches Wetter.** Morgen Sonnabend, den 23. September. Trübe, Regen, Temperatur, wenig verändert.

oc. Die Michaelisferien nehmen morgen Sonnabend ihren Anfang. Die ersten Tage werden gewöhnlich zur Aufstellung des Ferien-Vergnügungsprogrammes benutzt. „Hinaus ins Freie“ — so lautet auch jetzt die Parole der Schuljugend. Zwar geht die Sonne abends früher zur Rüste und der Wind weht kühler über die kahlen Fluren, aber trotz alledem ist wohl keine Zeit des Jahres so zum Wandern geschaffen, wie die jetzige, vom goldenen Glanz der Herbstsonne verklärte. Die Ferien sind zur Erholung da. Darum möge die Jugend

sie noch einmal ungestört genießen und Erholung und Kräftigung in der reinen Herbstluft suchen, damit Jugendkraft und Jugendlust mit hineinstrahlen in die kommenden Wochen des langen Winterhalbjahres!

* **Eine öffentliche politische Versammlung** wird am Sonntag, den 24. September, nachmittags 4 Uhr in Lub. st. im Gasthof des Herrn Otto Bley stat. finden. In derselben wird der Vertreter unseres Wahlkreises, Herr Geh. Rat Dove Berlin über „Die politische Lage“ sprechen.

* **Theater.** Die Neue Freie Bühne (Dir. Bruno Hain) gab am Mittwoch im Schützenhause ihr erstes Gastspiel. Der Besuch war ein ziemlich guter. Zur Aufführung gelangte der Schwant: „Die Welt ohne Männer“ von Horst und Engel, ein unterhaltendes Werk,

welches das Thema mit treffendem Witz in angenehmer Weise behandelt. Der Inhalt des Stückes ist etwa folgender: Drei junge Mädchen sind geschworene Männerfeinde, nicht nur weil sie keine Männer kriegen, sondern weil ihnen dieselben überall Konkurrenz machen. Unter mancherlei Sorgen schlagen sich die drei Mädchen durchs Leben, die eine als Büroangestellte, die andere als Klavierlehrerin und die dritte — studiert. Schließlich findet die erstere die Führerin in dem Dreiblatt, eine Stelle bei einem Rechtsanwalt, hier bringt sie auch die zweite Gefährtin unter, während die dritte einen Assistenzarzt findet. Bei dem Rechtsanwalt treffen sie mit einem jungen Mann zusammen, der ihnen früher in ihrem Heim einen unwilligen Besuch abstattete. Dieser, der beim Rechtsanwalt als Konzipient beschäftigt ist,

bringt es fertig, die Mädchen von ihrer Männerfeindschaft gründlich zu kurieren und schließlich kriegen sich alle drei Paare. Der Schluß mochte wohl nicht ganz befriedigen, denn wenn sich drei Paare verloben, so dürfte es zur Erhöhung des Schlusseffektes notwendig sein, daß 3 und nicht nur 2 1/2 Paare auf der Bühne erscheinen, selbst wenn der dritte Bräutigam, der Assistenzarzt, sonst im Stück nicht mitwirkt. Was die Darsteller anlangt, so kann wohl gesagt werden, daß jeder seine Rolle gut zur Durchführung brachte, so daß alles vortrefflich klappte, und was auch durch den Beifall der Besucher anerkannt wurde.

* **Verbilligung des Nachnahmeverkehrs der Post.** Im Nachnahmeverkehr ist eine wesentliche Erleichterung durch einen neuen Bescheid des Reichspostamts eingeführt worden.

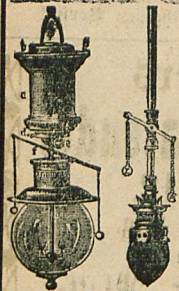
ff. Sauertohl ff. saure Gurken

zu haben bei

Paul Schwarze, Inh.: H. Krüger.

Licht

für alle Zwecke mit u. ohne Rohrleitung



steh. oder häng. Beleuchtung selbstentwickelnde

Lampen, Laternen

und alle Teile für jede Lichtart:

Acetylen, Benzin Gasoline, Petroleum, Spiritus — Elektrizität

Fabrik und Export Vertreter gesucht

H. R. Müller, Weimar 143

Wittenberger Aktienbier ist das bekömmlichste und geschmackreinste.

Hallesehe Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen

Erscheint seit 1708.

Halle a. S.

Täglich 2 Ausgaben.

Altbewährtes, erfolgreiches Insertionsorgan.

Probenummern sowie Kostenanschläge zu Insertionszwecken stehen gern zu Diensten.

Anzeigen die Zeile 30 Pfg. Reklamezeilen 1 Mk.

Bestes

Zußboden = Stauböl

empfehlen

August Huhn

Neu erschienen! — Hoch aktuell!

Deutschlands Flotte im Kampf.

Der Seekrieg der Zukunft zwischen England und Deutschland.

Von Graf Bernstorff, Kais. Korv.-Kap. 216 Seiten Text mit 4 farbigen Kunstbeilagen und 200 hochinteressanten Abbildungen.

— Preis 1 Mark. —

Zu beziehen in der
Ruchdruckerei von R. Arnold.

Transportable Kochherde

Kochöfen, Kochmaschinen, Kachelöfen, Ringplatten, Roste, Feuerüren, Denrohre, Essenschieber

empfehlen

W. Dahms.

Die Einziehung von kleineren und größeren Beträgen erfolgt mehr und mehr mit Hilfe von Nachnahmefarten als Drucksache. Die ganze Nachnahme kostet so nur 13 Pfennige. Eine Schwierigkeit bestand bisher nur darin, daß derartige Nachnahmen auf die Rechnung oder die vorherige Anzeige der Nachnahme sich beziehen mußten, die man genötigt ist, handschriftlich einzutragen. Das Reichspostamt hat jetzt entschieden, daß Nachnahmefarten mit dem Vordruck „Lauf Anzeige (oder) Rechnung vom . . .“ auch bei handschriftlicher Angabe des Tages zur Beförderung gegen die Drucktagelate zugelassen sind. Es bedeutet dies für viele Fälle eine Verbilligung der Nachnahme, da sonst das Porto für Postkarten zu entrichten wäre.

Zu den dankbarsten Gartenpflanzen, in nassen wie in trocknen Jahren, gehören die Schwertlilien. Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. gibt sich viel Mühe, durch Wort und Bild für diese schönen Pflanzen Stimmung zu machen und sie in den deutschen Gärten einzubürgern. Er bringt auch in seiner neuesten Nummer wieder einen warmen Ausruf und Empfehlungen schöner Sorten. Gartenfreunde, die ihren Garten um einen prächtigen Schmuck bereichern wollen, sollten in die nächste Gartenerlei gehen und Pflanzen einiger hübscher Schwertlilienstorten kaufen und in ihrem Garten an sonniger oder schattiger, feuchter oder trockner Stelle auspflanzen.

Niedergörsdorf, den 20. September. Eine Betriebsstörung, die aber glücklicherweise ohne ernste Folgen abließ, entstand heute mittag gegen 1/2 12 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe dadurch, daß bei dem aus der Richtung von Berlin auf einem Ueberholungsgleise einziehenden Güterzug 6095 zwei Wagen entgleisten. Hierdurch erlitt der Zug, da erst der Rettungswagen Mannschafswagen aus Wittenberg requiriert werden mußte, eine recht erhebliche Verpätung.

Magdeburg, 17. September. (Ein Riesenprojekt.) Eine vom Stadtrat Sahn verfaßte Denkschrift beantwortet das Projekt einer Kaistraße zwischen Strumbüchse und Betriebsder. Die Tatsache, daß Magdeburg fast in seiner ganzen Ausdehnung durch die Güterbahn auf dem Elbvorlande von der Elbe abgetrennt ist, und daß häßliche, das ganze Stadtbild verunzierende Schuppen die Elbe einrahmen, wird schon immer als störend und Magdeburgs

unwürdig empfunden. Neuere Anlagen in der Neustadt haben den Elbumschlagverkehr schon zum Teil an sich gezogen. Dorthin soll nun der ganze Hafenverkehr verlegt werden. Die Bahnlinie entlang der Elbe soll wegfallen und dafür eine würdige, großstädtische Promenadenstraße angelegt werden. Bei dieser Gelegenheit soll auch die erneuerungsbedürftige Strombrücke neugebaut werden. Die beiden Packhofgebäude, die zu den architektonisch schönsten Bauwerken der Stadt gehören, sollen bei dieser Gelegenheit freigelegt und durch inneren Umbau das eine als Stadthalle, das andere für städtische Repräsentationszwecke eingerichtet werden. Von diesem Riesenplane, über dessen Kosten noch nichts bekannt ist, verspricht man sich nicht nur eine Verschönerung unserer Stadt, sondern auch einen bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung.

Magdeburgerfort, 20. Sept. Eine Schlacht mit Zigeunern hatte hier ein Gendarmereiwachmeister aus Zisa zu bestehen. In Schoppsdorf waren von dieser Gesellschaft 6 Enten gestohlen worden, weshalb sie verfolgt wurde. Vier Zigeuner verführten, den Beamten zu Leibe zu gehen. Auch wollten sie in einer Gastwirtschaft übernachten. Als ihnen das nicht gewährt wurde, setzten sie eine Schlägerei in Szene, wobei die rohen Gefellen ihre eigenen Weiber mit Messern bearbeiteten.

Niederdodeleben, 20. September. Einer grenzenlosen Roheit machten sich zwei Knaben im Alter von 7 Jahren schuldig. Sie hatten in der Nähe unseres Ortes auf dem Felde ein Feuer angezündet und hielten laut Vodezeitung ein 5 jähriges Mädchen, mit dem sie vorher geschlafen hatten, so darüber, daß es schwere Brandwunden davontrug, denen das bedauernswerte Kind erlegen ist.

Strudal, 20. Sept. (Ein Wüterich.) Gestern abend wurde hier der Arbeiter Trolsch aus Magdeburg polizeilich angehalten, weil er ohne Wandergewerbeschein hauniert hatte. Darüber geriet der offensichtlich vom Alkohol mitgenommene Säufer in helle Wut und machte schön bei seiner gestrigen Vernehmung bestimmte Andeutungen er werde den Beamten, der ihn angehalten habe, ausfindig machen und ihn erschließen, und wenn es ihm ein paar Jahre Gefängnis koste. Heute früh kaufte er nun bei Grothe einen Revolver und 20 Patronen. Dann trieb er sich, nach seinen Opfer suchend, auf den Straßen umher, suchte auch noch

mit der Waffe in der Luft und äußerte Bekannten gegenüber wiederholt seinen Vorhaben betr. Schuzmann totzuschießen. Auch nach seiner Verhaftung beharrte er auf seiner Drohung.

Salza, 21. Sept. Ein Wunderlamm besitzt der Landwirt Friedrich Ulrich, Schulstr. 10. Das Lamm ist erst ein halbes Jahr alt und gibt, trotzdem es noch nicht gelammt hat, täglich über ein Liter Milch. Das Lamm ist zwar etwas größer als andere Lämmer in diesem Alter, sein sonstiges Aussehen deutet aber nicht im geringsten auf eine außerordentliche Leistungsfähigkeit hin.

Weida, den 19. September. Glück im Unglück hatte Herr Oberamtmann Sturm vom benachbarten Kammergut Müdenmuth. Als sich Sturm letzter Tage auf der Hühnerjagd befand, prägte ihm bei Abgabe eines Schusses der die Patrone umhüllende hintere Teil des Laufes. Dabei wurde das Schloß zerissen und durch die Kraft des explodierenden Pulvers ein Stück Eisen davongeschleudert, daß es nicht mehr anzufinden war. Der Schutze stand wie versteinert mit dem zerrümmerten Gewehr in der Hand; zum Glück hatte er weder im Gesicht, noch irgendwie an seinem Körper Schaden genommen.

Literatur.

(Durch die Expedition des „Gen.-Anz.“ zu beziehen.)

Eine angenehme Neuigkeit bringt die Nr. 1 des neuen zweiten Jahrgangs des in kurzer Zeit so sehr beliebt gewordenen Moden- und Familienblattes „Da bin ich“, Verlag von John Henry Schwerin, Berlin W 57, seinen zahlreichen Lesern: Die Verbilligung der Normalstücke! Galen bisher Rock und Taille, Mantel, Kostüm als zwei Stücke gerechnet, so werden solche vom Oktober ab als nur ein Schnitt gerechnet, es werden also Rock und Taille zusammen, Rock und Jackett zusammen, Mantel usw. je als ein Schnitt à 20 Pf. und 10 Pf. Porto gerechnet. Schnitte für Kinderkostüme, ganzer Anzug für Knaben, ganzer Anzug für Mädchen usw. gelten ebenfalls von jetzt ab als nur ein Schnitt und kostet nur 15 Pf. und 10 Pf. Porto! Uebrigens bietet auch diese Nummer wieder ganz Enormes an Unterhaltung und Belehrung! Neben der ganz wunderbaren Vellestift ein reicher Modenteil, ein spanischer Roman, eine Handarbeitenbeilage, hauswirtschaftliches und die aktuelle Beilage „Wovon man spricht“. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden mustergetreuen Schnittbogen aufmerksam. „Da bin ich“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur 1,20 M. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei ersterem und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W 57.

Kirchliche Nachrichten.

15. Sonntag nach Trinitatis, den 24. September
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Pfr. Meyer.



Wohl um 12 Uhr in der Nacht,
Wo alles schläft und niemand wacht,
Wo alles finstet alles still,
Wo Tier und Menschheit schlafen will,
Entstand im Hühnerstall zur Zeit
Eink zwischen Hahn und Hahn ein Streit.
Der Hahn ist mitten in der Nacht
Von seinem Schlummer aufgemacht,
Denn plötzlich in der Hühnerzelle
Da schien es ihm, als wär's schon helle;
Und deshalb fängt er an zu schreien:
„Sehr ihr denn nicht den Sonnenschein!
Es ist schon spät, schert euch mal raus,
Ich werf euch aus dem Stall hinaus,
Nacht, rasch ihr träges Federvieh,
Zum Don-erwetter, flirrt!“
Des Hahnes Alte rief erschreckt:
„Warum hast du mich aufgeweckt?
Halt deinen Schnabel gleich und mach
Mir meine Küken nicht noch wach!“
Des Hahnes Hühnerauge rollt,
Dieweil er seiner Alten grollt,
Drauf sprach er dann in besterem Ton:
„Sieh' draußen ist's doch helle schon!“
„Ach was“ erwidert drauf die Alte
Und guckt mal eben durch die Spalte;
Du irrst dich, liebes Hähnelein,
Wo du meinst, ist kein Sonnenschein.
Siehst du Frau Müllers Wäsche nicht?
So weiß wie Schnee, das reinste Licht.
Da draußen hängt sie auf der Leine,
Sie ist so hell, sie ist so reine,
Denn Wäsche waschen ist ein Spiel,
Doch nur, wenn man gebraucht Perfil!

Röhlers
Kaiser-Kalender
für 1912.
Preis 50 Pfg.

Zu beziehen durch die
Expedition des Blattes.